



4. Band, Heft 29

September 1955

28. Jahrgang

— Herausgeber: Martin Clafen, P. i. R., (21a) Reinfeld, Hofstein, Ahrensböckerstraße 47 —

Inhalt: 1. E. Matthes, Luthers mütterliche Abstammung und Verwandtschaft. — 2. M. Clafen, Aus unserer Lutheriden-Vereinigung. — 3. Verf., Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

## 1. Luthers mütterliche Abstammung und Verwandtschaft.

Von Eberhard Matthes, Stadtarchivar der Wartburgstadt Eisenach.

Luthers wiederholte Betonung seiner bäuerlichen Abstammung und Vaters Seite her und sein Satz, was er sei und habe, das habe ihm der Schöpfer durch seinen Vater geschenkt, haben die Forschung lange dazu verleitet, in dem Reformator in erster Linie den Sohn seines Vaters, des ganz im Diesseits vergehenden Möhraer Bauernsohnes Hans Luther, zu sehen. Dieser hatte zwar aus bescheidenen Anfängen eine erstaunlich schnelle Karriere zum angesehenen Mansfelder Hüttenbesitzer gemacht, reichte im übrigen aber mit seiner gesamten Verwandtschaft in keiner Weise über den guten Durchschnitt hinaus.

Die Vermutung lag daher nahe, Martin Luther müsse mehr nach seiner Mutter geschlagen sein, und dafür sprach auch die große äußere Ähnlichkeit zwischen Mutter und Sohn. Eine endgültige Beantwortung dieser Frage konnte jedoch nur durch eingehende Nachforschungen nach Herkunft und Verwandtschaft von Luthers Mutter erzielt werden. Tatsächlich hatten meine vor 20 Jahren angestellten Untersuchungen in dieser Richtung trotz der nur spärlich fließenden Quellen recht interessante Ergebnisse<sup>1)</sup>. Es ließ sich nämlich folgenden feststellen:

Luthers Mutter, Margarethe geb. Lindemann, die durch Cyriacus Spangenberg fälschlich auf Jahrhunderte zu einer geborenen Ziegler gestempelt worden ist, war eine kleine brünette, fromme, leicht zur Melancholie neigende typische Tochter ihrer Zeit, nach Spalatin eine Frau von seltener Art. Ihr müdes altes Gesicht ist uns von dem 1527, also vier Jahre vor ihrem Tode, entstandenen Cranachgemälde auf der Wartburg vertraut. Sie entstammte einer alten Eisenacher Bürgerfamilie, deren erster nachweisbarer Vertreter, Hans Lindemann, im Jahre 1406 in Eisenach das Bürgerrecht erwarb. Seine Nachkommen zeigten bald wissenschaftliche Tendenzen. Schon 1444 finden wir den ersten Eisenacher Lindemann in der Matrikel der Erfurter Universität, und die Verschwägerung der Lindemänner mit anderen hochwertigen Eisenacher Geschlechtern läßt es nicht verwunderlich erscheinen, daß wir unter den Nachfahren der drei Brüder der Margarethe Lindemann auffallend viele hochbegabte Persönlichkeiten antreffen, von denen wir hier wiederum nur die bedeutendsten in aller Kürze anführen können.

<sup>1)</sup> Ausführlich habe ich darüber im „Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete“, 12. Jahrg., Götting 1935, S. 146 f., 180 f., 212 f., berichtet. Dazu 17. Jahrg. (1940), S. 76 f.



Vom ersten Bruder, der nach Eisleben übersiedelte und dessen dortige Anwesenheit die Übersiedlung von Luthers Eltern im Herbst 1483 nach Eisleben verständlich macht, stammen zwei bedeutende Söhne ab, Johannes und Kaspar. Der erste schlug, nachdem er 1490 in Leipzig immatrikuliert worden war, die juristische Laufbahn ein, wurde 1506 Doktor beider Rechte, 1509 Ordinarius der Leipziger Juristenfakultät, 1514 Bürgermeister daselbst und wirkte daneben als Rat des Herzogs Georg von Sachsen. Ein früher Tod setzte seinem Schaffen 1519 ein vorzeitiges Ende. Der zweite Sohn, Kaspar Lindemann, hat ebenfalls eine interessante Entwicklung genommen. Nach Abschluß seiner Studien, die ihn seit 1503 nach Leipzig, Frankfurt und Bologna führten, fand er neben seiner einflußreichen Stellung als Leibarzt der Kurfürsten Friedrich und Johann von Sachsen ein weites Betätigungsfeld als Ordinarius an den Universitäten Leipzig, wo er 1527 den Doktorhut erwarb, und seit 1532 in Wittenberg, wo er 1534 zum Rektor gewählt wurde und 1536 starb. Zweifellos war es seine hervorragende feingeistige und tiefreligiöse Veranlagung, die ihm neben der aufrichtigen Zuneigung seiner vielen hohen Patienten, besonders der des Kurfürsten Johann, auch die herzliche Freundschaft mit seinem Vetter Martin Luther verschaffte<sup>2)</sup>. Auch Dr. Kaspar Lindemanns Sohn, Dr. jur. Lorenz Lindemann (1520—1585), hat sich nachdrücklich für Luthers Werk eingesetzt, wozu ihm sein verantwortungsvolles Amt als Wittenberger Ordinarius und Rektor der Universität, sowie als erfahrener, weltgewandter kursächsischer Hofrat, der sich 1555 auf dem Augsburger Reichstag bei der Ausarbeitung des Religionsfriedens besonders auszeichnete, die besten Möglichkeiten bot.

Vom zweiten Bruder von Luthers Mutter stammen mit Sicherheit die Gothaer (wahrscheinlich auch die Kreuzburger und die später noch in Eisenach nachweisbaren) Lindemänner ab. Von den Gothaern sei nur die liebenswerte, tief innerlich veranlagte Persönlichkeit des bekannten Gothaer Rektors Magister Cyriacus Lindemann (1516—1568), genannt, dessen teilweise noch erhaltener ausgedehnter Briefwechsel den geistig hochstehenden Schulmann verrät. Wir nennen ferner nur kurz den aus Kreuzburg gebürtigen Magister Theodor Lindemann, der, seit 1520 Lehrer an der Dresdener Kreuzschule, wiederholt regierender Bürgermeister von Dresden war. Auch der Zusammenhang der späteren Eisenacher Lindemänner mit Luthers Mutter ist bezeugt, im einzelnen aber nicht nachweisbar. Erwähnt sei Heinrich Lindemann, der 1478 in Erfurt immatrikuliert wurde und vielleicht mit dem Träger des gleichen Namens identisch ist, der 1484 Biermann wurde und von 1493 bis 1507, in einer Zeit also, als der junge Martin Luther die Eisenacher Lateinschule besuchte, als Rämmerer dem Eisenacher Stadtrat angehörte<sup>3)</sup>, und schließlich der 1609 verstorbene Weißbäckermeister Johann Lindemann, der seit 1582 im Eisenacher Stadtrat, ab 1600 als Bürgermeister, saß und dem ein Brauhaus in der Georgengasse gehörte<sup>4)</sup>.

Vom dritten Bruder von Luthers Mutter wissen wir endlich nur, daß er nach Neustadt an der fränkischen Saale<sup>5)</sup> zog und einen Sohn Johann hatte, auf dessen bewegtes Leben wir noch einen kurzen Blick werfen wollen. Nach Beendigung seiner Studien in Leipzig und Wittenberg Rektor geworden in seiner Vaterstadt Neustadt, mußte Johann Lindemann im Bauernkrieg fliehen und fand in dem Hüttenbetrieb von Luthers Vater in Mansfeld ein Unterkommen. 1540 finden wir ihn als Schulmeister in Ohrdruf, im folgenden Jahr als Pfarrer in Auerbach (Vogtland) wieder. Im Schmalkaldischen Krieg muß er neuerdings flüchten, findet aber in Schweinfurt bis zu seinem 1553

2) Seine Frau Margarethe, Tochter des Leipziger Ratsherrn Heinrich Schimmel, war z. B. Patin von Luthers jüngstem Sohn Paul.

3) Seine Bezeichnung als regierender Bürgermeister in den Eisenacher Ratslisten 1497 beruht sicher auf einem Irrtum, da Heinrich Lindemann sonst später (1501, 1502 und 1507) nicht als Rämmerer, sondern als Bürgermeister erscheinen müßte.

4) Ich berichte damit die aad. S. 184 ausgesprochene anderweitige Vermutung.

5) Bedauerlicherweise wurde die im Zusammenhang mit diesem Neustadt aufgekommene fälschliche Behauptung, Luthers Mutter stamme aus Neustadt an der fränkischen Saale, neuerdings durch die irrige Vermutung variiert, sie stamme vielleicht aus Neustadt an der Werra (P. Köhler, „Luthers Stammort Möhra — Luthers Ahnen — Luther auf der Schule in Eisenach“ in „Luther in Thüringen“, bearb. von R. Zauernig, Berlin [1954], S. 17).



erfolgten Tode als Pfarrer eine neue anerkannte Wirkungsstätte. In seine Fußstapfen trat sein hochbegabter, frühvollendeter Sohn, der Wittenberger Magister Philipp Lindemann († 1563), ein besonderer Liebling seines Lehrers Melancthon.

Wenn wir alle diese weit über dem Durchschnitt stehenden, innerlich auffallend ähnlich veranlagten Männer betrachten, drängt sich uns geradezu der Schluß auf, daß echte Religiosität, äußerste Sensibilität und hervorragende Begabung für Wissenschaft und Kunst typische Merkmale der Lindemannier sein müssen. Damit liegt aber, ohne an das unergründliche Geheimnis des Werdens eines Genies rühren zu wollen, nichts näher als die weitere Folgerung, daß Martin Luther alle diese Züge, die wir bei seinem Vater vermissen, in erster Linie seiner Mutter, der Eisenacher Bürgerstochter Margarethe Lindemann, zu verdanken hat. Gleichzeitig gewinnen wir dadurch eine Erklärung für die ungeheueren inneren Kämpfe Luthers, die das Zusammentreffen der so gegensätzlichen väterlichen und mütterlichen Blutströme in ihm auslösen mußte, und wir bewundern die Kraft, mit der sich Martin Luther zu seiner einzigartigen, seine Zeitgenossen wie unz Menschen des 20. Jahrhunderts gleich tief beeindruckenden gewaltigen Persönlichkeit hindurchgerungen hat.

**Nachwort.** Mit dem herzlichsten Dank für die hochinteressanten Ergebnisse der tiefeschürfenden Forschung unseres verehrten Eisenacher Mitarbeiters Herrn Stadtarchivar Matthes bitte ich, ohne dazu selber sachlich irgendwie Stellung zu nehmen, auf einen in den „Mainlanden“ (Würzburg, den 23. August 1955, 6. Jahrg. Nr. 18 S. 70) von A. M. Vorst veröffentlichten kleinen Aufsatz „Bad Neustadt und Martin Luthers Vorfahren“ hinweisen zu dürfen. Dieser mir während der Drucklegung dieser Familienblatt-Nummer aus Lutheriden-Kreisen unerwartet zugesandte kleine Aufsatz nimmt Bezug auf neueste Forschungen des Direktors vom Landeskirchlichen Archiv in Nürnberg **D. Mathias Simon** in der „Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte“ 1955, S. 11—13: „**Hatte Luther verwandtschaftliche Beziehungen zu Neustadt?**“ Darin glaubt D. Simon — unter eingehender Würdigung der gründlichen und umfassenden Matthes'schen Arbeit mit der gleichen Überschrift wie in dem vorstehenden Aufsatz (im Archiv für Sippenforschung 1935, S. 146 ff.) — es ganz wahrscheinlich machen zu können, „daß Luthers Mutter zwar eine Zieglerin aus der Gegend von Eisenach, seine Großmutter väterlicherseits dagegen eine Lindemann aus Neustadt a. d. Saale war“. D. Simon meint — ungeachtet des verdienstvollen Matthes'schen Nachweises der in dem Stammvater dieses Lindemanns und seiner Nachkommen vorhandenen, ganz bedeutenden Begabung — die landschaftliche, volkstümlich-mäßige Quelle und damit das „fränkische Erbgut“ unseres Ahnherrn nicht in Eisenach, sondern in Neustadt a. d. Saale, also nicht nördlich, sondern südlich des Thüringer Waldes suchen zu müssen.

z. Zt. Bad Sölk/Obb., den 12. Sept. 1955. Pastor i. R. M. Clausen.

## 2. Aus unserer Lutheriden-Vereinigung

Auf die Zukunft der großen Gesamtfamilie der Luthernachkommenschaft gerichtet und immer froh darüber, wenn hier bei dem Mittelpunkt des alle fünf Erdteile umfassenden Kreises der Lutheridenschaft Nachrichten von Lutheriden-Heiraten oder von der Geburt neuer Nachkommen unseres Ahnherrn eingehen, dürfen wir doch nimmer unserer Alten vergessen, welche in der Geschichte der am 13. Juni 1955 30 Jahre bestandenem Vereinigung der Lutheridenschaft ihren besonderen Platz einnehmen.

Der gegenwärtige Senior wohl aller lebenden Lutheriden, Herr **Mag Reil sen.**, Eisenbahnbetriebswerkstättenvorsteher a. D. in Riesa/Eibe, hat am 10. März 1955 durch unseres Gottes Gnade sein 90. Lebensjahr in körperlicher Rüstigkeit und erfreulicher geistiger Frische vollenden können, umgeben von einem großen Kreis der Kinder und Enkel. Der Vorstand der Vereinigung wäre allen Lutheriden, die dieses lesen, herzlich dankbar, wenn die vor Jahres-



frist im Familienblatt (Nr. 25, S. 143) ausgesprochene Bitte um Mitteilung aller Namen und Anschriften der jetzt mehr als 70 Jahre zählenden Lutheriden — selbstverständlich mit Angabe ihres Geburtstages — dem Vorstand laufend zur Kenntnis gegeben würden. Dadurch ist die Gestaltung der Geburtstagsgrüße in mehr persönlicher Weise möglich, was sicher diese ehrwürdigen Persönlichkeiten unseres großen Familienkreises erfreuen wird. Mit besonderer Freude und aufrichtiger Dankbarkeit möchten wir heute dessen gedenken, daß unsere hochverehrte und um die Sache der Geburtstagsgrüße wie um die Rassenführung der Vereinigung von 1925—1952 so verdiente ehemalige Schatzmeisterin **Fräulein Anna von Heydekampf in Bad Rösen** am 28. Juli 1955 ihren 80. Geburtstag hat erleben dürfen. In ihr, der die Lutheriden-Vereinigung so viel verdankt, daß sie am 9. September 1950 zum Ehrenmitglied ernannt worden ist, hat Gottes Gnade und Treue sich sichtbar erwiesen, so daß sie und alle, die sie liebhaben, voll tiefen Dankes gegen Ihn an dem Festtag die Herzen erhoben haben zu Gott. Und gleicherweise hat solcher Dank am 12. August 1955 alle diejenigen erfüllt, welche unserem hochverehrten ersten Ehrenmitglied (25. September 1948) **Frau Pastor Charlotte Sartorius geb. Grosch in Göttingen** anverwandt und zugetan sind. Denn an diesem Tage war ihr 85. Geburtstag, an dem sie dankbar zurückgeschaut hat auf die 53 glücklichen Jahre gemeinsamer Lebenswanderung mit dem unvergesslichen Vater der Lutheriden-Vereinigung, unserem nunmehr schon vor mehr als 8 1/2 Jahren heimgerufenen Pastor Sartorius, die langen Zeiten, in deren Verlauf unsere Vereinigung als eine der schönsten Früchte seiner Lebensarbeit erwachsen ist.

Durch diese Alten hat Gott unsere Vereinigung in vieler Weise gesegnet, wie Seine Verheißung 1. Mose 12,2 es gesagt hat: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein“. Er führe sie auch weiterhin nach Seiner Barmherzigkeit und Treue — das ist unser herzlichster Wunsch für sie und unser Gebet.

Reinfeld/Solstein, im August 1955.

M. Clasen, Vors.

### 3. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute

#### 1. Mitgliederzuwachs der Lutheriden-Vereinigung

36. **Schede** geb. Schwalenberg, Luise, Ehefrau, (23) Bremen 8, Ansbacher Straße 73a. — 157. **Ziemer** geb. von Luwers, Heide, Ehefrau, (24b) Kiel, Holtzener Straße 74.

#### 2. Lutherfamilien-Nachrichten

**Geboren:** 1955, 11. Juni: **Monika Hennes** in Köln-Pindenthal (E.: Dr. Erich Hennes und Eva geb. Beuf). — 1. Juli: **Andreas Eichler** in Büzow i. M. (E.: Pastor Hermann Eichler und Margarethe geb. Lutschewitz).

**Verheiratet:** 1955, 28. Mai: **Rudolf Grafe** und **Lieselotte geb. Goebel** in Neumünster i. Holst. — 7. August: **Klaus Bender** in Darmstadt und **Soni geb. Eifemeier** in Königstein/Saunus.

**Verstorben:** 1951, 27. Februar: staatl. gepr. Dentist **Ernst Grüger** in Buszbach/Oberhessen, 41 J. — 1955 (ohne Datum): Frau **Ellen Märker** geb. Lenz in Morisburg/Sa., Wwe. des † Bankdirektors Paul Märker-Frankenberg/Sa. — 26. Mai: **Horst Grüger** in Buszbach/Oberhessen, 15 J. — 18. Juni: Oberlehrer **Rudolf Scherer** in Binzen bei Lörrach/Baden, 60 J. — 12. Juli: Frau **Margarete Hallbauer** geb. Büttner, Wwe. in Leipzig, 57 J. — 18. August: Frau **Else C. A. Clasen** geb. Paetau in Hamburg-Langenhorn, 63 J. — 30. August: früherer Kaufmann **Paul Piestau** in Hamburg, 70 J.

In ihrem tiefen Leid drücken wir den von Gott Betrübten mit aufrichtiger Teilnahme im Geiste warm die Hand, daß Er sie „tröste, wie einen seine Mutter tröstet“, und grüßen die von Ihm Gesegneten in herzlichster luthererwandtschaftlicher Verbundenheit. Pastor i. R. M. Clasen.

Postcheckkonto Hamburg 148636 „Sans A. v. Heydekampf, Lutheriden-Vereinigung“  
oder Postanweisung an Herrn Sans A. v. Heydekampf, Hamburg 39, Almenstraße 2